



## „Mein Weg in die Politik“

---

**LANDEINITIATIVE  
Bürgergesellschaft**



*Herausgeber:*

Kommunalpolitisches  
Frauennetz Kreis Plön e.V.  
und Landesinitiative Bürger-  
gesellschaft im Ministerium  
für Soziales, Gesundheit und  
Verbraucherschutz des Lan-  
des Schleswig-Holstein

*Gestaltung:*

Jan Weisner

*Text:*

Barbara Hagen - Bernhardt  
Dr. Birgit Böhnke

*Fotos:*

Uta Nellen

*Druck:*

Ein-Blatt Kiel  
August 2003

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:  
Landesinitiative Bürgergesellschaft im  
Ministerium für Soziales, Gesundheit und  
Verbraucherschutz des Landes Schleswig - Holstein  
Sparkasse Kreis Plön  
Provinzial, Frank Grell  
sowie allen privaten SpenderInnen

- Vorweg ein bisschen Geschichte 4
- Politik geht alle an 6
- Das Grußwort (Frau Dr. Böhnke) 8
- Das Grußwort (Herr Dr. Zängl) 10
- Es hat sich so ergeben 12
- Kann ich das überhaupt? 14
- Greifen Sie nach Funktionen 16
- Aussichtslos muß nicht aussichtslos bleiben 18  
Oder: Was hat ein Maulwurf mit Politik zu tun?
- Wunderbares Lernfeld Politik? 20
- Was man einen Mann nie fragt 21
- Lassen wir es darauf ankommen 22  
Oder: Machen Frauen bessere Politik?
- Weil ich ein Lied hab' 24
- Wer ist KopF e.V. 26
- Lebensläufe der Teilnehmerinnen 28
- Ansprechpartnerinnen 35



## Vorweg ein bisschen Geschichte.

Jahrhundertlang waren Frauen vom politischen und öffentlichen Leben ausgeschlossen. Nur wenige Königinnen und Fürstinnen standen infolge des Thronfolgerechts an der Spitze eines Landes. Mischte sich eine Frau in politische Belange ein, so wurde sie diffamiert, verfolgt und nicht selten als Hexe wie z. B. Jeanne d'Arc (1412-1431) verbrannt. Es sind nur relativ wenige Namen von einflussreichen Politikerinnen der Weltgeschichte bekannt.

Mit den Revolutionen im 17. und 18. Jahrhundert tauchten zunehmend Frauen als Verfechterinnen demokratischer und politischer Rechte auf. „Die Frau hat das Recht, das Schafott zu besteigen; sie muss gleichermaßen das Recht haben, die Tribüne zu besteigen.“ (Olympe de Gouges, Revolutionärin 1791)

1848 wurden auch für Frauen die „Grundrechte“ in der Paulskirche zu Frankfurt verkündet; aber erst 1891 forderte in Deutschland zum ersten Mal eine Partei die politische Gleichberechtigung. Die politischen Rechte der Frauen wurden hartnäckig von der Arbeiterbewegung und der Frauenbewegung erkämpft. 1918 bekamen die deutschen Frauen das Wahlrecht und machten 1919 zum ersten Mal davon Gebrauch. In der Weimarer Nationalversammlung stellten Frauen 9,6% aller Abgeordneten, die höchste Quote weiblicher Abgeordneter in der Geschichte Deutschlands und der Bundesrepublik bis 1983. Im Nationalsozialismus wurden Frauen aus dem politischen Leben wieder verbannt. Politik galt als

unweiblich, dem Wesen der Frau nicht gemäß. Nach 1945 war bei den meisten Frauen ein politisches Desinteresse festzustellen.

Ab 1969 machte sich eine Entwicklung im politischen Bewusstsein der Frauen bemerkbar. Sie gaben sich nicht mehr mit den ihnen vorgeschriebenen Rollen zufrieden. Zeichen hierfür waren u. a. zunehmende Mitgliedschaften in Parteien und Gewerkschaften und ein verstärktes Engagement in außerparlamentarischen Bewegungen.

Frauen sind heute aus dem politischen Leben nicht mehr wegzudenken, obwohl sie weiterhin in den Parteien und Parlamenten in der Minderheit sind.

**Demokratie heißt sich einzumischen und braucht Menschen, die genau dies tun, braucht Frauen, die politisch Einfluss nehmen!**



*Frauen  
sind heute aus dem  
politischen Leben nicht mehr  
wegzudenken,*



**P**olitik ist nicht nur Männersache. Politik geht uns alle an. Das wissen wir, und auch die Lebensweisheit: „Jede hat einmal klein angefangen“ ist uns geläufig. Aber ob das wirklich stimmt? Ist es nicht vielmehr so, dass es ganz besondere Frauen sind, die politisch aktiv sind? Besonders kluge Frauen, besonders mutige Frauen oder Frauen mit einem großen Selbstbewusstsein? Was zeichnet Frauen aus, die sich politisch engagieren?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, veranstaltete KopF e.V. im Sommer 2002 zwei Talkrunden. Beide Veranstaltungen waren sowohl mit Bundes-, Landes- als auch mit Kommunalpolitikerinnen besetzt. Dies ermöglicht den direkten Vergleich des Engagements und die Motivation von Frauen auf den verschiedenen Ebenen.

Alle geladenen Frauen berichteten sehr offen über ihre Motive und ihre Ziele, ihre Ängste und Frustrationen und Strategien, diese zu überwinden. Sowohl die „Kleinen“ als auch die inzwischen „Großen“ der Politik begeisterten durch ihre engagierten und zum Teil sehr persönlichen Aussagen.

Die vorliegende Broschüre bietet eine nach den Kernfragen strukturierte Zusammenstellung der Redebeiträge. Die ausgewählten Zitate geben einen Einblick in die Lebendigkeit der Abende und sollen Lust auf den Einstieg in die Politik machen.

Lust, selbst den Einstieg zu wagen:  
„Mein Weg in die Politik“



Meine sehr verehrten Herren und Damen, mit der Talkreihe „Mein Weg in die Politik - engagierte Frauen erzählen aus ihrem politischem Leben“ wollen wir von KopF e.V. im Hinblick auf die Kommunalwahl am 2. März 2003 das Bewusstsein für die große Bedeutung des politischen Engagements von Frauen wecken.

Die Abkürzung KopF e.V. steht für Kommunalpolitisches Frauennetz Kreis Plön. Wir sind ein überparteilich arbeitender Verein und haben es uns zur Aufgabe gemacht, kommunalpolitisch tätige Frauen bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterstützen und zu stärken.

Das Projekt „Mein Weg in die Politik“ entstand zusammen mit der „Landesinitiative Bürgergesellschaft“, angesiedelt im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein und wird unterstützt durch den Vorsitzenden der Enquête-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ im Deutschen Bundestag, Dr. Michael Bürsch.

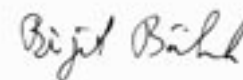
Ein wichtiges Ziel für KopF e.V. ist es, Frauen für die kommunalpolitische Arbeit zu gewinnen. Frauen sind im Kreis Plön politisch bei weitem unterrepräsentiert. In allen 86 Gemeinde- und Stadträten sitzen mehr Männer als Frauen. Und es gibt sogar immer noch Gemeinden, in denen keine Frau ein Mandat hat. In nur 6 der 86 Gemeinden des Kreises Plön gibt es Bürgermeisterinnen. Zwar hat sich in den letzten Jahren einiges verändert; denn waren im Jahre 1987 lediglich 14% der Gemeinderatsplätze von Frauen belegt, so sind es 2002 immerhin schon ca. 20%. Aber das ist immer noch zu wenig.

Wir von KopF e.V. sind der Meinung, dass Frauen entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil in allen politischen Gremien vertreten sein sollten. Wir wissen, dass dies ein hohes Ziel ist, aber wir haben uns auf den Weg gemacht. Und an dieser Stelle möchte ich Frau Süßmuth zitieren, die gesagt hat: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“.

Ich freue mich sehr, dass Prof. Dr. Rita Süßmuth, Ministerin Heide Moser, Kathrin Heintz, Anke Stöhrmann sowie Monika Griefahn (MdB), Anke Spoorendonk (MdL), Antje Josten (Bgm) und Uta Nellen sich die Zeit genommen haben, uns aus ihrem politischen Leben zu berichten, um Frauen in ihrem Willen zum politischen Engagement zu stärken. Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken.

*Vorsitzende des Kommunalpolitischen Frauennetzes Kreis Plön*

Dr. Birgit Böhnke



Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
zuerst darf ich Ihnen ganz herzlich die Grüße der Landesregierung überbringen.  
Die Landesinitiative Bürgergesellschaft im Sozialministerium setzt sich dafür ein, dass sich die Rahmenbedingungen für engagierte Menschen verbessern, die sich freiwillig, ehrenamtlich und mit Spaß und Leidenschaft aus ganz unterschiedlichen Beweggründen heraus für die Belange anderer einsetzen. Auch die aktive Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen ist ein zentrales Element der aktiven Bürgergesellschaft. Deshalb müssen wir auf allen Ebenen, ob Kommune, Land oder Bund Angebote zur Mitgestaltung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern machen. Dies ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, weil es für uns alle einen Gestaltungsauftrag darstellt.  
Ich bin mir sicher, dass wir mit der Talkreihe „Mein Weg in die Politik - engagierte Frauen erzählen aus ihrem politischen Leben“, einen wichtigen und beispielgebenden Schritt in die richtige Richtung tun.  
Diese Veranstaltungsreihe konnte zustande kommen, weil engagierte Bürgerinnen, nämlich die Frauen von KopF e.V., die Politik und das Sozialministerium sich zusammen gesetzt haben. Alle Talk-Gäste haben auf Honorare und ähnliches verzichtet. Dies ist nicht nur ein Zeichen von Kostenbewusstsein, sondern zeigt, wie engagiert und mit wie viel Herzblut hier alle zu Werke gehen.

Sehr geehrte Frauen von KopF e.V.,  
ich möchte Ihnen noch einmal ganz herzlichen Dank sagen: Nicht nur wegen der Konzeption und Organisation der Talkreihe, sondern generell für Ihr Engagement, Frauen zu ermutigen, kommunalpolitisch aktiv zu werden. Ihr diesbezügliches Angebot in Form von Schulungen und Veranstaltungen ist ein hervorragendes Beispiel für andere. Und wenn ich jetzt sage: Das soll Ihnen erst einmal jemand nachmachen, dann meine ich das auch so! Ich freue mich schon jetzt auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.  
Und nun möchte auch ich mit einem Satz von Frau Süßmuth schließen, die einmal mit einem verschmitzten Lächeln, aber deshalb nicht weniger ernsthaft sagte: Die Frauen werden schon hinreichend lästig werden ...  
Ich wünsche uns allen in diesem Sinne eine schöne und vor allem informative Veranstaltung.

*Leiter der Landesinitiative Bürgergesellschaft im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein*

Dr. Peter Zängl





Es hat sich so ergeben ...

---

**Obwohl viele Frauen durchaus an Politik und gesellschaftlichen Fragen interessiert sind, wird ein aktives politisches Engagement selten im Voraus geplant.**

Es war keine bewusste Entscheidung, sondern ich wurde gefragt.

*Heide Moser*

Es hat mich interessiert, was im Dorf passiert. Dann haben sie mich gewählt.

*Kathrin Heintz*

Es war nicht wirklich eine bewusste Entscheidung, ich bin gefragt worden.

*Anke Stöhrmann*

Ich weiß es heute gar nicht mehr so recht, es hat sich so ergeben. Ich bin gefragt worden.

*Antje Josten*

Das hört sich so an, als hätte ich eine Karriere gewählt. Dem ist nicht so. Ich wurde gefragt. Ich glaube, ich hätte von selbst die Initiative zur Mitgliedschaft in meiner Partei nicht ergriffen. Ich bin gefragt worden.

*Rita Süßmuth*



„Politik lebt von der Einmischung aller, die davon betroffen sind. Allein deshalb brauchen wir viel mehr Frauen in der Politik!“

*Dr. Michael Bürsch, Vorsitzender des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ im Deutschen Bundestag.*



Kann ich das überhaupt?  
Oder: Fachkompetenz erwirbt man \_\_\_\_\_

---

**Ein Unterschied zwischen Männern und Frauen ist, dass Männer meistens davon ausgehen, dass sie etwas können, dass sie sich mehr zutrauen und deswegen einfach „machen“. Frauen wollen dagegen häufig erst die Gewissheit haben, dass sie in dem entsprechenden Bereich kompetent sind, bevor sie sich trauen, etwas zu „machen“. Die Entscheidung, ein politisches Amt zu übernehmen, ist für eine Frau oft mit Ängsten und Zweifeln verbunden. „Wie kann ich das mit meinem Beruf, mit meiner Familie vereinbaren? Kann ich das überhaupt? Ich habe doch von Verwaltung gar keine Ahnung. Was ist, wenn ich scheitere?“ Über den Schatten der eigenen Unsicherheit zu springen und trotz dieser Gefühle aktiv zu werden, ist entscheidend, denn das notwendige Wissen kann „Frau“ sich auf vielfältige Weise aneignen.**

Als das Angebot Ministerin zu werden kam, bin ich nicht draufgesprungen. Erst einmal habe ich gedacht: kannst du das überhaupt?

*Rita Süßmuth*

Alles selber und von vornherein zu wissen, das kann niemand. Nur Frauen haben immer Angst, sie müssten das.

*Heide Moser*

Man fühlt sich von Mal zu Mal sicherer.

*Kathrin Heintz*

Dann habe ich erst einmal gelernt, was ich alles nicht wusste.

*Rita Süßmuth*

Fachkompetenz erwirbt man. Man braucht nicht ängstlich zu sein.

Ich habe festgestellt, dass man etwas bewegen kann, wenn man nicht immer den Mund hält und nur abwartet, was die anderen wollen.

*Antje Josten*

Vielleicht einfach sich selbst sagen: ich kann das, und ich mach das, und jetzt bring ich mich ein.

*Monika Griefahn.*

Frauen müssen Abstand nehmen vom Perfektionismus.

*Anke Stöhrmann*

So, jetzt machst du das.

*Anke Spoorendonk*

Das Sicherheitsbedürfnis, über alles informiert zu sein, muss man abbauen, sonst kommt man um.

*Heide Moser*





Greifen Sie nach Funktionen.

---

**In der Politik geht es auch um Macht. Deswegen ist es wichtig, dass Frauen lernen, aktiv Ämter und Positionen zu fordern. Nur so werden zukünftig die politischen Gremien mit mehr Frauen besetzt sein. Und nur so ist es Frauen möglich, Veränderungen zu erreichen und Politik anders zu gestalten.**

Man muss den Mut haben, sein Interesse (an einem Amt) anzumelden. Man kann nicht davon ausgehen, dass andere das erledigen. Das habe ich gelernt.

*Anke Spoorendank*

Man soll hingehen und sagen, ich möchte da mitmachen.

*Antje Josten*

Sobald es um Ämter geht, wird die Luft sehr dünn. Da die Frauen immer sagen, um Macht geht es mir nicht, sondern um die Sache, möchte ich hier noch mal sagen: Ohne Macht können Sie die Sache nicht vorantreiben. Sie brauchen Einfluss, ob das auf kommunaler oder auf Bundes- oder auf Europaebene ist.

*Rita Süßmuth*

Frauen müssen den Mut haben, ein Mandat anzustreben.

*Anke Stöhrmann*

Das ist ein Schritt, den Frauen lernen müssen. Frauen sollen sagen: Ich will! Dann kommen sie auch leichter in Positionen.

*Monika Griefahn*

Greifen Sie nach Funktionen!

*Rita Süßmuth*



Aussichtslos muss nicht aussichtslos bleiben  
Oder: Was hat ein Maulwurf mit Politik zu tun?

---

**Erfolg in der Politik erfordert meist sehr viel Zeit, Ausdauer und Geduld, also einen „langen Atem“. Langwierige Verhandlungen und schwerfällige Abläufe sowie Widerstände und Probleme verzögern allzu oft notwendige Entscheidungen und führen zu Frustrationen. Es gibt immer wieder Auseinandersetzungen um verschiedene Interessen. Dabei kann es auch manchmal recht hart zugehen. Deshalb ist es wichtig, Mechanismen zu entwickeln, mit denen Enttäuschungen und gegebenenfalls auch persönliche Angriffe verarbeitet werden können, damit man der Resignation keine Chance gibt. Eines ist vor allem entscheidend – da sind die geladenen Politikerinnen einer Meinung – niemand erreicht etwas allein.**

Maulwurfarbeit leisten, so tun, als verfolgten Sie es nicht mehr, es aber in Wahrheit intensiv verfolgen. Und dann wieder hoch kommen von Zeit zu Zeit, mal gucken, ob es jetzt schon ein bisschen geht, wieder abtauchen, wieder hochkommen. Anders schaffen Sie es nicht.

*Rita Süßmuth*

Das andere ist der Drehtüreffekt. Den habe ich häufig benutzt. Rausgeworfen und gucken, dass man wieder reinkommt zur Tür. ...

Es genügt nicht, einfach nur in die Tür wieder reinzugehen, sondern Sie müssen neue Argumente und neue Ideen haben.

*Rita Süßmuth*

Stellung beziehen, auch wenn man weiß, dass andere das anders sehen.

*Anke Stöhrmann*

Aussichtslos muss nicht aussichtslos bleiben.

*Rita Süßmuth*

Man muss sich genau aussuchen, worüber man sich ärgern will.

*Anke Spoorendonk*

Es gehört zum Politik machen dazu, dass man akzeptiert, dass andere mit gleichem Recht andere Vorschläge machen.

*Antje Josten*

Ich möchte nicht wissen, warum es nicht geht, sondern wie es geht.

*Monika Griefahn*

Manchmal muss man sich auch wieder Spaß an der Sache machen.

*Anke Stöhrmann*

Hartnäckig bleiben, immer dranbleiben, nachfragen.

*Kathrin Heintz*

Ich finde es wichtig, dass man gemeinsam an Dingen arbeitet.

*Uta Nellen*

Man kann etwas umsetzen, wenn man nur hartnäckig genug bleibt, und dann werden im Nachhinein die Dinge positiv aufgenommen.

*Antje Josten*

Man muss üben, Prioritäten zu setzen.

*Heide Moser*



**Viele Stunden in Sitzungen verbringen, sich Verwaltungsfragen stellen, starre Abläufe ertragen, sich immer wieder auseinandersetzen müssen, jede Menge Arbeit, warum sollte eine Frau das auf sich nehmen? Alles für die anderen oder gibt es auch einen persönlichen Nutzen?**

Die Arbeit ist eine Bereicherung für mein Leben.

*Anke Stöhrmann*

..., dass ich meine Ideen auch in andere Bereiche mit einbringen kann.

*Monika Griefahn*

Es macht mir Freude, viele engagierte Menschen kennenzulernen.

*Uta Nellen*

Es tut mir gut, wenn etwas gut läuft.

*Antje Josten*

Politik ist ein wunderbares Lernfeld.

*Rita Süsmuth*

Die Auseinandersetzung macht Spaß.

*Kathrin Heintz*



**... ist, wie er es schafft, Familie, Beruf und politisches Engagement miteinander zu vereinbaren. Dies zu organisieren ist bei uns anders als in skandinavischen Ländern - trotz aller gesetzlichen Veränderungen, Möglichkeiten und Angebote - noch immer ein typisches Frauenproblem.**

Wir müssen mehr Selbstverständlichkeit da reinbringen.

*Monika Griefahn*

Das Angebot der Kinderbetreuung\* nutzen kaum Frauen. Man traut sich noch nicht so richtig.

*Anke Stöhrmann*

Wir brauchen viele Frauen, die mitmachen. Dann werden auch die Rahmenbedingungen besser, sprich: Dann gibt es eben die Ganztagschulen und die Ganztagsangebote, weil dies eben von vielen gefordert wird.

*Monika Griefahn*

Man geht automatisch davon aus, dass die Frau vorwiegend zuständig für die Kinder ist.

*Monika Griefahn*

Ohne die Unterstützung meines Mannes wäre es sehr viel schwieriger gewesen.

*Heide Moser*

Die Rahmenbedingungen für Frauen sind in den skandinavischen Ländern besser.

*Anke Spoorendonk*

\*GO § 24, Abs. 1.5  
„Ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger haben Anspruch auf die nachgewiesenen Kosten einer entgeltlichen Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen.“



Lassen wir es darauf ankommen  
Oder: Machen Frauen die bessere Politik? \_\_\_\_\_

**Politik prägt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Aber noch immer ist Politik hauptsächlich Männersache. Auf fast allen Ebenen der Politik sind Frauen unterrepräsentiert, auch wenn Schleswig-Holstein als einziges Land mit einer Ministerpräsidentin und 50 Prozent weiblich besetzten Ministerinnenposten eine Ausnahme bildet. Sind Frauen die besseren Politiker? Was würde sich ändern oder würde sich überhaupt was ändern, wenn mehr Frauen in politischen Ämtern wären?**

Ich glaube, Frauen haben einfach mehr Hartnäckigkeit in vielen Fragen und mehr Durchhaltevermögen.

*Heide Moser*

Frauen bringen einen anderen Schwung und andere Schwerpunkte in die Politik.

*Monika Griefahn*

Frauen sind nicht die besseren Menschen. Frauen können wie Männer gemein sein und tricksen. Sie tun das nur anders.

*Anke Spoorendonk*

Wenn viele Frauen mitmachen, dann ist die Belastung für die einzelne nicht so groß.

*Monika Griefahn*



Das Rollenverständnis sollte sich auch in der Kommunalpolitik verändern.

*Uta Nellen*

Ich glaube, dass wir alle davon profitieren könnten, wenn mehr Frauen – gerade auch in der Kommunalpolitik – tätig wären. Wir arbeiten an der Basis, und da gibt es viel zu tun.

*Antje Josten*

Ich finde es wichtig, dass Frauen ihre Interessen in der Kommunalpolitik direkt einbringen, und es bewirkt auch was.

*Monika Griefahn*

Ich glaube, Frauen tun der Politik mit ihren praktischen Lebenserfahrungen sehr gut.

*Monika Griefahn*

Ich wünsche mir nicht für uns Frauen, dass wir ein dickes Fell bekommen, denn dann bekommt man auch nicht mehr mit, was man mitbekommen sollte.

*Rita Süßmuth*



**... so heißt das Buch von Monika Griefahn, in dem sie u. a. über die Motive für ihr Engagement schreibt. Das Bestreben, etwas verändern zu wollen, etwas zu bewirken, ist ein starkes Motiv, ein Motor. Politik soll gestalten, und genau das wollen die geladenen Frauen.**



Ausschlaggebend war u.a. auch, dass der SSW zum damaligen Zeitpunkt mit vier Männern im Kreistag vertreten war. Wir sagten uns, das kann doch nicht angehen, was macht das denn für ein Bild.

*Anke Spoorendonk*

Da muss man was gegen tun.

*Monika Griefahn*

Ich bin in die Politik gegangen, weil ich dachte: du hast jetzt eine Menge geforscht, aber das Umsetzen geht nur in der Politik.

*Rita Süßmuth*

Meine Vision ist, dass der Anteil der Rationalität im gesellschaftlichen Leben und in der Politik ein wenig größer werden möge und der Teil der Irrationalität ein wenig kleiner, also mehr Kopf und nicht nur Bauch.

*Heide Moser*

Es hat mich interessiert, was im Dorf passiert.

*Kathrin Heintz*

Ich mache Politik, weil ich Kinder habe.

*Monika Griefahn*

Verändern können Sie nicht ohne die Politik.

*Rita Süßmuth*

Meine Vision ist, dass sich der Anteil der Frauen vergrößert, dass es völlig selbstverständlich wird, dass gleichviel Männer und Frauen in der Gemeinderatssitzung sind.

*Uta Nellen*

Ich möchte etwas verändern.

*Monika Griefahn*



## Wer ist Kopf e.V.?

---

Wir sind ein gemeinnütziger, überparteilicher Verein, der kommunalpolitisch aktive Frauen stärkt und unterstützt.

### Was ist das Ziel?

Wir wollen erreichen, dass sich der Anteil der Frauen in der Kommunalpolitik deutlich erhöht. Momentan gibt es in den Gremien nur ca. 20% Frauen. Ein erhöhter Frauenanteil kann familien- und frauenspezifischen Anliegen mehr Gewicht geben.

### Wie wollen wir das erreichen?

Wir organisieren Weiterbildungsveranstaltungen und Seminare zu kommunalpolitisch relevanten Themen. Wir fördern den Erfahrungsaustausch zwischen Gemeindevertreterinnen über Gemeinde- und Amtsgrenzen hinaus.

Wir motivieren Frauen zum Einstieg in die Kommunalpolitik.

### Was ist die „Lebende Liste“?

Die „Lebende Liste“ fördert gezielt den Erfahrungsaustausch von kommunalpolitisch aktiven Frauen. Teilnehmende Frauen stellen sich mit ihrer Kompetenz und ihrer Erfahrung als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Alle Teilnehmerinnen können innerhalb des Netzes auf das gesamte vorhandene Knowhow zurückgreifen. Die „Lebende Liste“ ist jederzeit für neue Interessierte offen.

KopF will alle Frauen in der Politik ansprechen über Partei- und Gemeindegrenzen hinweg.

*Uta Nellen*

Ich finde die Initiative von KopF ganz toll.

*Monika Griefahn*

Dänemark hat im Parlament einen Frauenanteil von über 38 Prozent, Schweden von 43 Prozent und Norwegen von 36 Prozent.

*Anke Spoorendonk*

Besonders gut und wichtig finde ich die Erfindung der „Lebenden Liste“. Dass Frauen sich untereinander bestärken, kommunizieren, Netze bilden und Erfahrungen und Fachwissen einander zur Verfügung stellen.

*Uta Nellen*

„Lebende Liste“ im Gegensatz zur Karteileiche.

*Anke Stöhrmann*

Ich empfinde es als eine Bereicherung zu hören, wie es bei Frauen in anderen Gemeinden läuft.

*Kathrin Heintz*

Nach jedem Treffen mit KopF fühle ich mich noch ein Stück größer.

*Kathrin Heintz*

Ich finde es wichtig, sich mit anderen Frauen auszutauschen.

*Anke Spoorendonk*

Für die Gesellschaft ist es einfach besser, wenn Männer und Frauen sich ergänzen können. Man hat einen weiteren Blick, und man kann mehr Facetten des gesellschaftlichen Lebens mit einbeziehen in politische Beschlüsse, und darauf kommt es eigentlich an.

*Anke Spoorendonk*





Griefahn, Monika



Diplomsoziologin, Ministerin a. D.  
Geb. am 3. Oktober 1954 in Mülheim (Ruhr),  
verheiratet, drei Kinder  
Wohnort: Harburg  
Seit 1990 aktiv in der Landespolitik,  
seit 1992 Mitglied der SPD,  
seit 1998 Mitglied des Bundestages

Josten, Antje



Büroleiterin Versicherungsagentur  
Geb. am 23. April 1943 in Kappeln  
verheiratet, zwei Kinder  
Wohnort: Selent  
Bürgermeisterin in Selent

Heintz, Kathrin



Erzieherin  
Geb. am 4. September 1958,  
verheiratet, zwei Kinder  
Wohnort: Passade  
In der Gemeindevertretung Passade,  
Seit 2000 Kulturausschuß-Vorsitzende,  
Mitglied bei KopF e.V

Moser, Heide



Lehrerin  
Geb. am 19. April 1943 in Osnabrück,  
verheiratet, zwei Kinder  
Wohnort: Norderstedt  
Seit 1971 aktiv in der Kommunalpolitik,  
seit 1971 Mitglied der SPD,  
seit 1987 Mitglied des Landtages,  
seit 1993 „Ministerin des Landes  
Schleswig-Holstein,„



Nellen, Uta Regine

---



Diplom-Biologin,  
Geb. am 29. Mai 1940 in Danzig,  
Wohnort: Rosenfeld  
verheiratet, drei Kinder  
Vorstandsmitglied Hamburger Förderverein  
zur Umwelterziehung;  
2. Vorsitzende des Frauenpolitischen Beirats des  
Kreises Plön, seit 2000 Vorstandsmitglied  
bei KopF e.V.

Sporendonk, Anke

---



Studienrätin  
Geb. am 21. September 1947 in Busdorf  
bei Schleswig, verheiratet, zwei Kinder  
Wohnort: Harrislee  
Seit 1990 aktiv in der Kommunal-,  
Kreis- und Landespolitik,  
heute Vorsitzende des SSW im Landtag

Stöhrmann, Anke

---



Mag. art. Kunsthistorikerin  
Wohnort: Selent  
Geb. am 30. Mai 1965 in Husum  
Angestellte Unternehmensberaterin  
Seit 1998 für die freie Wählergemeinschaft Selent  
in der Gemeindevertretung, stellvert. Vorsitzende  
im Finanzausschuss, 2. stellvert. Bürgermeisterin,  
Mitglied im Amtsausschuss, seit 2000 Vorstands-  
mitglied bei KopF e.V.

Prof. Dr. Süßmuth, Rita

---



Professorin für Erziehungswissenschaft,  
Bundestagspräsidentin a. D.  
Geb. am 17. Februar 1937 in Wuppertal,  
verheiratet, ein Kind  
Seit 1980 aktiv in der Bundespolitik,  
seit 1981 Mitglied der CDU,  
bis 2002 Mitglied des Bundestages



Notizen \_\_\_\_\_

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



---

Ansprechpartnerinnen: \_\_\_\_\_

Dr. Birgit Böhnke  
An der Kapelle 11  
24211 Lepahn  
04342/80 817

Annette Blöcker  
Tegelredder 3  
24253 Passade  
04344/27 13

Uta Nellen  
Dorfstraße 11  
24211 Rastorf  
04307/82 68 08

Anke Stöhrmann  
Dorfplatz 3  
24238 Selent  
04384/18 75

Sybille Brodowski  
Hamburger Str. 10  
24306 Plön  
04522/34 68

Diese Druckschrift darf weder von Parteien, noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



